

Andacht 3. So. i. d. Passionszeit (Okuli), 23.03.2025, Sabine Klatt (Diakonin/Prädikantin)

Ich freue mich, dass wir auch auf diese Weise miteinander verbunden sind! – Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

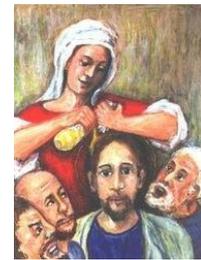
Es gibt Augenblicke im Leben, die alles verändern. Kostbare Momente, die sich in die Erinnerung einbrennen. Danach ist das Leben nicht mehr wie zuvor.

Gebet

Gott, segne uns die Woche, in der wir das Leiden und Sterben deines Sohnes bedenken. Lass uns im Wort vom Kreuz deine Liebe erkennen und sie mit unserem Leben preisen. Durch ihn, Jesus Christus, unsern Herrn. Amen

Lied: Kostbar war der Moment (EG+ 12)

Die Geschichte vom Leiden und Sterben Jesu beginnt nicht mit seiner Gefangennahme, nicht mit einem Gewaltakt, auch nicht mit dem Abendmahl. Sie beginnt mit einer erstaunlichen Begegnung zwischen Jesus, seinen Jüngern und einer Frau.



Und als er [Jesus] in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Ansprache

Liebe Leser*innen!

In dieser Geschichte ist alles anders und nichts normal. Eine namenlose Frau wird von Jesus zu einer Art lebendigem Denkmal gemacht. Wann immer die Botschaft Jesu verkündet wird – das, was die Frau wenige Stunden vor der Gefangennahme Jesu getan hat, soll nie vergessen werden, sagt Jesus. Denn ohne diese Frau und die sonderbare Salbung können wir Jesus nicht verstehen. Doch genau das leuchtete damals denen nicht ein, die meinten, Jesus genau zu kennen. Sie wollten die Frau aus der Geschichte verbannen. Aber es gelang ihnen nur, ihren Namen aus der Erinnerung zu streichen. Das **Tun** der Frau ist bis heute präsent geblieben.

Da betritt also eine Frau den Raum, in den sich Jesus mit seinen Freunden zurückgezogen hatte. Sie sitzen oder liegen auf dem Boden im Haus eines Mannes, den Jesus als Kranken, als Aussätzigen kennen gelernt hat. Sie wendet sich wortlos an Jesus. Dann nimmt sie ein kleines Gefäß in die Hand, öffnet, genauer: zerbricht dieses und gießt das kostbare Salböl aus Narde über Jesus aus. Die Frau sagt dazu nichts. Auch Jesus schweigt.

Wortlos lässt er die Salbung an sich geschehen. Damit ist der Auftritt der Frau auch schon beendet. Kaum hat der kostbare Duft des Nardenöls die Luft mit einer aufreizenden Frische durchdrungen, kaum sind sich die Freunde Jesu sicher, welche wertvolle Substanz von der Frau vermeintlich „vergeudet“ wurde, da fallen sie auch schon verbal über die Frau her: „Wie kann man nur so verschwenderisch mit einem teuren Parfüm umgehen! Was hätte man mit dem Geld, was dieses Parfüm kostete, alles kaufen können!“ Doch stoßen sich die Männer wirklich nur an der verschwenderischen Geste der Frau? Oder wollen sie mit ihrer Kritik nicht auch Jesus treffen: „Warum lässt du zu, dass die Frau diese wertvolle Substanz über deinem Kopf verschüttet?“ Jesus nimmt die Frau in Schutz, indem er ihr Tun rechtfertigt. Er kann nichts Unanständiges erkennen, wenn die Frau ihn mit feinstem, wohl riechendem Öl salbt und dabei keine Kosten scheut. Entscheidend ist für Jesus in dieser Episode nicht die Geldausgabe der Frau. Er lehnt es ab, das Tun der Frau wie die Jünger moralisch zu bewerten. Entscheidend ist für Jesus die sehr persönliche, zärtliche, verschwenderische Zuwendung, die er durch die Frau erfährt, da er sich schon sehr vereinsamt im Kreis seiner engsten Vertrauten sieht – ein Liebenswerk frei von allem Kosten-Nutzen-Denken, frei von kalkulierender Berechnung. Entscheidend ist, dass die Frau mit der Salbung begreift und mit ihrer Geste allen zu erkennen gibt, wie Gott an uns Menschen handelt – nämlich spontan, großzügig und ohne zu fragen, was das kostet. Die Frau vergießt ein Fläschchen Öl. Doch Gott schenkt uns mit Jesus das Wertvollste: **sein Leben**. Jesus vergießt sein Blut, das – dem Menschen zum Heil – über uns und alle Generationen kommen wird. So nimmt die Frau mit der Salbung prophetisch etwas vorweg der Kreuzestod Jesu und die Totensalbung. Aber im Gegensatz zu denen, die den **toten** Jesus pflegen, leistet die unbekannte Frau in Bethanien einen Dienst am **lebendigen** Jesus. Sie, der man indirekt vorwirft, den Armen das Leben nicht zu gönnen, bleibt damit dem Leben zugewandt. Welch ein kostbarer Moment! Hier wird das Leben gefeiert inmitten der schon drohenden Schatten. Hier leuchtet die Fülle auf, bevor sich Bitterkeit von Verrat und Verleumdung, bevor sich Gewalt und Tod des Weges Jesu bemächtigen.

Liebe ist verschwenderisch. Wenn wir sie verschwenden, wird sie nicht weniger, sondern mehr. Dann breitet sie sich aus, wie der Duft des kostbaren Öls. In der Tat der namenlosen Frau spiegelt sich die Liebe Gottes wieder. Auch Gottes Liebe ist verschwenderisch, sie ist unvernünftig – oder haben wir sie uns etwa verdient? – und gerade darin ist sie unermesslich kostbar! Die Frau verschenkt mit dem Öl Gottes Liebe. ER selbst betritt den Raum im Handeln der Frau. Sie schafft Platz für seine tröstende Nähe in diesem kurzen, kostbaren Moment des Überflusses, der liebevollen Zuwendung und der Feier des Lebens. Die Frau mit der verschwenderischen Liebe, sie wusste, was Jesus brauchte. Und Gott weiß, was **wir** brauchen in den Tagen unseres Leidens.

So lehrt uns die Geschichte aus Betanien dreierlei:

- dass die Salbung ein prophetisches Zeichen auf das Begräbnis Jesu ist und uns im Glauben gewiss macht, dass Jesus mit seinem Tod den vom Vater vorherbestimmten Weg zu unserer Erlösung gegangen ist.
- Dass gute Werke aus einem liebenden und glaubenden Herzen ganz fröhlich und einfältig getan werden können, während langes Diskutieren über das Tun des Guten nichts bringt.

- Dass Jesus in der heutigen Zeit mit materiellen Gaben nur auf dem Umweg über den Dienst am Menschen gedient werden kann. (Amen)

Fürbitte

Gott, der du bei uns bist und bleibst. Du hast deine Liebe in unser Herz gegeben und in deiner Treue hältst du zu uns. Wir bitten dich, uns ständig zu erinnern, deine Liebe nicht zu vergessen. Lass uns nicht alleine und halte zu uns, wenn Angst übermächtig wird. - Lass uns deine Liebe nie vergessen. Lass uns Frieden finden in uns, in Anderen und in der Welt. - Lass uns deine Liebe nie vergessen. Lass uns unseren Glauben weitertragen und gib deinen Geist dazu. – Vater unser im Himmel, ...

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen +++

Bleiben Sie behütet und gesund!

Es grüßt Sie herzlichst, Ihre

Sabine Klatt